



# Konjunkturbericht für die Region Anhalt-Bitterfeld-Wittenberg

2021

Standortpolitik



Industrie- und Handelskammer  
Halle-Dessau

[www.halle.ihk.de](http://www.halle.ihk.de)






## Corona-Schock verdaut – Konjunkturerholung aber noch stark gebremst

Die Stimmung in der Wirtschaft der Region Anhalt-Bitterfeld-Wittenberg ist gegenüber dem Vorjahresquartal deutlich verbessert. Der durch Corona ausgelöste Schock ist inzwischen verdaut, die Unternehmen können die Risiken besser einschätzen. Das Geschäftsklima über alle Branchen liegt zu Jahresbeginn 2021 mit 1,7 Punkten wieder leicht oberhalb der Nulllinie. Vor einem Jahr sorgte die pandemiebedingte Verunsicherung noch für eine Einschätzung von -21,6 Punkten. Besonders die Unklarheiten bezüglich der medizinischen Folgen und die demnach unbestimmte Dauer notwendiger Einschränkungen sorgten seinerzeit für sehr negative Aussichten.

Nach nunmehr einem Jahr haben sich die Erwartungen zwar normalisiert. Die Lagebewertung indes erscheint kaum verändert – sie liegt sogar leicht unter dem Vorjahreswert. Was ist seit dem Corona-Schock passiert? Dem Einbruch bei den Erwartungen folgte eine entsprechend deutlich verschlechterte Geschäftslage in nahezu allen Branchen. Vorsichtsmaßnahmen, angeordnete Schließungen und Störungen der Weltwirtschaft haben sich ausgewirkt. Im Herbst vergangenen Jahres gab es dann leichte Erholungszeichen, wenn auch je nach Wirtschaftszweig unterschiedlich stark. Seitdem läuft die konjunkturelle Entwicklung zwischen den Branchen auseinander und mit dem erneuten Lockdown seit dem Jahresende 2020 ist endgültig eine „gespaltene“ Konjunktur in der Region Anhalt-Bitterfeld-Wittenberg zu beobachten.

Verlierer waren klar jene Unternehmen, deren Leistungen direkt an und mit Menschen stattfinden – so besonders das Gastgewerbe, der Personenverkehr, personenbezogene Dienstleistungen und der Einzelhandel. Hier sorgten die angeordneten Schließungen und Kontakteinschränkungen für deutliche Einbußen, die von den staatlichen Hilfen nicht kompensiert werden können. Eine gegenläufige Entwicklung konnten dagegen Industrieunternehmen, das Baugewerbe sowie einige unternehmensbezogene Dienstleister sowie der Großhandel verzeichnen. Hier war es möglich, mit der Bedrohung zu arbeiten und sich von dem Einbruch wieder etwas zu erholen.

### Konjunkturerwicklung in der Region Anhalt-Bitterfeld-Wittenberg im 1. Quartal 2021

Veränderung gegenüber	Geschäftsklima	Geschäftslage	Geschäftserwartungen	Beschäftigungsabsichten	Investitionsplanungen
Vorjahresquartal 01/2020					

Dabei wird die **Geschäftslage** aktuell mit 15,8 Prozentpunkten zwar noch mehrheitlich positiv, aber leicht schlechter als noch im Vorjahresquartal eingeschätzt. Nach einem Jahr mit vielen Einschränkungen wurden viele Puffer aufgebraucht – zunehmend verschlechtert sich auch die Finanzlage der Unternehmen. Auch hier gibt es deutliche Unterschiede zwischen den Branchen: Während in der Industrie, dem Baugewerbe und dem Handel die Vorjahreswerte wieder erreicht oder sogar verbessert werden konnten, bleiben das Dienstleistungsgewerbe, das Verkehrsgewerbe und das Gastgewerbe deutlich dahinter zurück. Bei den beiden Letzteren sogar per Saldo stark negativ.

Die **Geschäftserwartungen** zeigen mit -12,4 Prozentpunkten nicht mehr die massive Verunsicherung des Vorjahres und sind deshalb vielfach deutlich verbessert. Das gilt allerdings nicht für die Branchen, die sich lange im Lockdown befanden oder noch nicht vollständig von Lockerungen profitieren können – Verkehrsgewerbe und Gastgewerbe haben in der IHK-Umfrage unverändert sehr pessimistische Erwartungen geäußert. Aber auch bei den Dienstleistern und dem Handel ist der Saldo aus optimistischen und pessimistischen Stimmen erneut negativ. Die Erholung bleibt hier weiter aus.

Ein ähnliches Bild zeigt sich auch bei den **Beschäftigungsplanungen** (-5,5 Prozentpunkte) und den **Investitionsabsichten** (2,1 Prozentpunkte). Die Normalisierung gegenüber den zurückhaltenden Einschätzungen im Vorjahr ist nahezu überall zu sehen, am stärksten wiederum in den nicht mehr von Einschränkungen betroffenen Branchenbereichen. In der Industrie etwa werden seinerzeit auf Eis gelegte Investitionsprojekte vielfach wieder aufgenommen.

*Der Blick in die einzelnen Branchen lässt die wichtigsten Einflüsse erkennen:*

### **Industrie: Erholung schreitet voran – Krisenauswirkungen moderat**

Auch die Industrie der Region wurde zu Beginn der Corona-Pandemie hart getroffen. Unsichere Aussichten und gestörte Lieferketten sorgten für Produktionseinschränkungen. Im Unterschied zu anderen Branchen war es aber möglich, mit entsprechenden Hygienemaßnahmen weitere Schließungen zu vermeiden. Dadurch erholte sich die Situation hier kontinuierlich. Die Tatsache, dass die Industrie über den Export nicht so stark von regionalen Märkten abhängig ist, erlaubt auch Wachstum auf Märkten, die die Corona-Pandemie besser überwunden haben. Der Geschäftsklimaindex steigt somit verglichen mit dem Krisenquartal vor Jahresfrist deutlich auf 21,9 Punkte an. Ein solch guter Lagewert wurde zuletzt Anfang 2019 erreicht. Insgesamt kam die Industrie der Region auch etwas besser durch die Krise als im IHK-Bezirk insgesamt. Der Schwerpunkt im Bereich Verbrauchsgüter wie Pharmaindustrie und Ernährungsgewerbe sorgte für eher gedämpfte Rückgänge.

Dabei bewerten die Industrieunternehmen in der Region Anhalt-Bitterfeld-Wittenberg ihre Geschäftslage aktuell mit 29,3 Prozentpunkten auf dem Vorjahresniveau. Die Einschätzung von Gewinnlage, Umsatzlage und den Auftragseingängen fällt besser aus als im Vorjahr. Auch wenn alle Industriebereiche grundsätzlich positive Lageeinschätzungen abgeben, gab es Unterschiede im Verlauf: Während die Ge- und Verbrauchsgüterproduzenten auch während der Corona-Krise solide Geschäfte verbucht haben, erholte sich die Geschäftslage bei den Herstellern von Vorleistungs- und Investitionsgütern erst in den letzten Monaten. Die weltweite Nachfrage nach diesen Produkten zog an – verbunden mit der Aussicht, die Krise zu überwinden.

Die Geschäftserwartungen waren vor einem Jahr sehr pessimistisch auf absolutem Krisenniveau. Im Vergleich zu dem damaligen Schockzustand sieht man aktuell eine deutliche Erholung, die mit 14,5 Prozentpunkten sogar wieder einen Überhang der Optimisten widerspiegelt. Die Absatzerwartungen haben sich deutlich erholt und die Branche geht nun von steigendem Absatz, vor allem im Ausland, aus. Auch Investitionsneigung und Beschäftigungsabsichten sind per Saldo wieder positiv.

Die amtliche Statistik zeigt leichte Einbußen für das Gesamtjahr 2020. Die Zahl der Betriebe (mit 50 und mehr Beschäftigten) sank um fünf auf 160 und die Zahl der so erfassten Beschäftigten sank um 2,1 Prozent auf 28.700. Der Gesamtumsatz blieb dagegen mit 8,21 Milliarden Euro verglichen mit dem Vorjahr fast konstant, während der Auslandsumsatz um 5,9 Prozent auf 2,49 Milliarden Euro sank. Die Exportquote lag bei 30,3 Prozent. Für die ersten beiden Monate des Jahres 2021 sind aber schon wieder Umsatzzuwächse zum Vorjahreszeitraum zu verzeichnen: plus 1,7 Prozent beim Gesamtumsatz und plus 8,3 Prozent beim Auslandsumsatz.

### **Baugewerbe: Aussichten aufgeheitert**

Das regionale Baugewerbe war von der Corona-Krise kaum direkt betroffen und wegen der außerordentlich guten Baukonjunktur vor Ausbruch der Krise gab es komfortable Reserven beispielsweise an Aufträgen. Zurückgehende Auftragseingänge konnte somit über lange Zeit kompensiert werden. Die Perspektive der Branche verschlechterte sich dennoch kontinuierlich: Es erschien ungewiss, wann die Zurückhaltung bei neuen Projekten im Wirtschaftsbau und beim öffentlichen Bau enden würde. Mit einer absehbar entspannten Situation und wieder wachsenden Investitionsabsichten in einigen Branchen kehrt nun diese Zuversicht zurück. Das Geschäftsklima steigt damit auf 24,7 Punkte an.

Die Geschäftslage erreicht nun wieder gute 45,9 Prozentpunkte, auch wenn die Entwicklung von Umsätzen, Gewinnen im ersten Quartal saisonbedingt rückläufig war. Die Geschäftserwartungen legen ebenfalls zu und sind mit 3,4 Prozentpunkten wieder im positiven Bereich. Es wird wieder mit leicht steigenden Umsätzen gerechnet. Dementsprechend planen die Bauunternehmen auch wieder mit steigendem Personalbedarf. Die Investitionsabsichten sind allerdings weiterhin von Zurückhaltung geprägt.

Die amtliche Statistik zeigt für das Jahr 2020 insgesamt leichte Rückgänge beim Umsatz im Bauhauptgewerbe von 6,5 Prozent auf 407 Millionen Euro – besonders stark im gewerblich-industriellen Bau und dem Straßenbau. Die Zahl der Betriebe und Beschäftigten blieb dagegen konstant. Auch das Ausbaugewerbe zieht mit einem Umsatzrückgang von 7,2 Prozent eine eher schwache Jahresbilanz 2020.

### **Dienstleistungsgewerbe: weiter in der Krise**

Von einer grundlegenden Erholung kann im Dienstleistungsgewerbe der Region dagegen keine Rede sein. Zu stark waren Teile der Branche von den Kontaktbeschränkungen im Rahmen der Corona-Pandemie betroffen. Die Verbesserungen bei einigen unternehmensnahen Dienstleistungen wurden durch erneute Eintrübungen bei den personenbezogenen Dienstleistern im Rahmen des zweiten Lockdowns seit November 2020 überdeckt.

Das Geschäftsklima verbessert sich zwar gegenüber dem Krisenwert im Vorjahr (-29,1 Punkte) – mit aktuell -9,9 Punkten bleibt es aber unterhalb der Nulllinie und gibt weiterhin Anlass zur Sorge. Das Dienstleistungsgewerbe ist aufgrund zahlreicher Geschäftsmodelle, die von einem Kontaktverbot unter Menschen beeinträchtigt sind, sehr zeitig – und lange – von direkten Einschränkungen betroffen gewesen. Vor allem die personenbezogenen Dienstleister sorgten somit für eine „gespaltene“ Konjunkturentwicklung in der Branche.

Die Geschäftslage als Einschätzung der aktuellen Situation hat sich über den gesamten Krisenverlauf kaum erholt und liegt aktuell mit 5,7 Prozentpunkte unter dem Vorjahreswert und nur noch knapp oberhalb der Nulllinie. Die lange andauernden und zeitweise wieder verschärften Einschränkungen sorgen für deutliche Umsatz- und Gewinnrückgänge, die durch die gewährten staatlichen Hilfen nicht kompensiert werden konnten.

Die Geschäftserwartungen dagegen verlassen den historischen Tiefstwert aus dem Vorjahresquartal (-77,7 Prozentpunkte). Mit aktuell -25,4 Prozentpunkten blicken die Dienstleistungsunternehmen aber weiterhin mehrheitlich pessimistisch auf die kommenden Monate, in denen sie mit weiter sinkenden Umsätzen rechnen. Erst bei vollständiger Aufhebung der Einschränkungen kann hier eine Erholung stattfinden. Auch die Beschäftigungsabsichten sind entsprechend zurückhaltend, die Branche geht von einem weiterhin rückläufigen Personalbedarf aus. Die Investitionsabsichten sind per Saldo ausgeglichen.

### **Handel: schwacher Jahresstart – Hoffen auf Besserung**

Das Geschäftsklima im Handel hat sich ebenfalls von dem Schock im Vorjahresquartal erholt – mit 2,4 Punkten erreicht es nun wieder ein ausgeglichenes Niveau. Aber auch hier gibt es innerhalb der Branche eine deutliche Spaltung: Während der Großhandel – analog zur Industrie – eine Erholung zeigt, werden Einzelhandel und Kfz-Handel weiter von Krisenfolgen beeinträchtigt. Zusätzlich zu den Geschäftsschließungen von sind es auch Verzerrungen der temporären Mehrwertsteuersenkung, die aktuell für einen schlechten Jahresstart sorgen.

Die Geschäftslage ist mit 23,7 Prozentpunkten gegenüber dem Vorjahr sichtlich verbessert, auch wenn Gewinn- und Umsatzzahlen weiterhin leicht rückläufig sind. Die Lage im Einzelhandel ist dabei verglichen mit dem Vorjahr unverändert.

Die Geschäftserwartungen sind mit -18,9 Prozentpunkten zwar nicht mehr so schlecht wie vor zwölf Monaten – große Zuversicht strahlen sie angesichts des negativen Wertes aber auch nicht aus. Dahinter steht ebenfalls ein sehr unterschiedliches Stimmungsbild – im Einzelhandel beispielweise gehen mehr als die Hälfte der Unternehmen von einer weiteren Verschlechterung aus. Zuwächse in anderen Handelsbranchen sorgen für eine insgesamt stabile Umsatzerwartung bei aber deutlich steigenden Preiserwartungen.

Die Beschäftigungsabsichten und Investitionsplanungen der regionalen Händler sind per Saldo weiter negativ, haben sich aber normalisiert. Zum Teil werden auch wieder Kapazitätserweiterungen geplant.

## **Verkehrsgewerbe: Geschäftslage bricht ein**

Das Verkehrsgewerbe war zum Teil auch sehr stark und sehr früh von den Maßnahmen gegen das Virus betroffen. Leider blieben die Beeinträchtigungen aber dauerhaft bestehen. Insbesondere der Personenverkehr inklusive touristischer Reisen war fast durchgehend belastet. Zudem sorgten die Einbrüche in den übrigen Branchen für zeitweise weniger Logistikdienstleistungen.

Der Geschäftsklimaindex im Verkehrsgewerbe der Region hat sich entsprechend nicht gegenüber dem Vorjahr erholt. Vielmehr ist der Wert noch weiter auf aktuell -43,9 Punkte abgesunken und markiert einen historischen Tiefstwert in der Zeitreihe der IHK-Konjunkturumfrage. Sowohl Lage als auch Erwartungen werden mehrheitlich stark negativ eingeschätzt.

Die Geschäftslage bricht dabei im aktuellen Quartal nochmal deutlich ein und ist mit -34,5 Prozentpunkten sehr negativ. Wie bereits in den letzten Quartalen werden auch aktuell weiterhin Rückgänge bei Umsätzen, Gewinnen und Auftragseingängen gemeldet. Über die Hälfte der Verkehrsunternehmen empfindet seinen Auftragsbestand als zu klein.

Die Geschäftserwartungen sind mit -53,3 Prozentpunkten zum schlechten Vorjahreswert unverändert und hatten sich auch zwischenzeitlich kaum verändert. Angesichts weiterer Umsatzrückgänge werden auch bei Beschäftigungsplanungen und Investitionsabsichten weiterhin negative Salden erreicht.

Die anhaltende Belastung durch direkte Einschränkungen und Auftragsrückgänge aus wichtigen Kundenbranchen sorgt für eine stark geschwächte Finanzlage der Verkehrsunternehmen. Im gesamten IHK-Bezirk berichten schon zwei Drittel von negativen Auswirkungen auf ihre Finanzlage. Fast 40 Prozent berichten von Eigenkapitalrückgang, rund ein Viertel haben Liquiditätsengpässe und über sechs Prozent der Verkehrsunternehmen sehen sich sogar von der Insolvenz bedroht.

## **Gastgewerbe: Krise verschärft sich**

Das Gastgewerbe schließlich ist die am stärksten von der Corona-Pandemie und den Maßnahmen zu deren Eindämmung betroffene Branche. Das Geschäftsklima markiert aktuell ein historisches Tief. Sowohl bei der Geschäftslage als auch den Geschäftserwartungen äußern sich nahezu alle dort tätigen Unternehmen negativ. Angesichts sinkender Umsätze und unklarer Perspektive werden naturgemäß auch Beschäftigung und Investitionen reduziert. Die fehlenden Einnahmen und die insgesamt unzureichende staatliche Kompensation sorgen auch hier für eine angespannte Finanzlage, welche bei über der Hälfte der Gastgewerbeunternehmen im IHK-Bezirk zum Verzehr von Eigenkapital führt und bei fast 14 Prozent die Sorge vor einer drohenden Insolvenz begründet.